

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Schickten: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.  
Telegr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonntag und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volks und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauensache“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag, Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.  
Telegr. 5407. Postfachkonto Erfurt Nr. 11092

Nr. 38

Abonnementspreis: Durch den Postweg jährlich monatlich 2 Mk., einschließlich Zehrung. Für Halbjahr 1.00 Mk., für Vierteljahr 0.50 Mk., einschließlich Postgebühren.

Halle, Donnerstag, den 28. April 1921

Abonnementspreis: Im voraus, angefordert kosten das halbjährliche Abonnement im Postgebiete 1.00 Mk., außerhalb 1.20 Mk., einschließlich Postgebühren für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

## Das unübergebliebene Verbrechen.

Von Robert Breuer.

(Wir beginnen mit diesem Artikel die Reihe der Handlungen des internationalen Chauvinismus vom Schilde der „Halleischen Zeitung“ zu brandmarken, mit denen sie sich so recht deutlich als die „Blutegel“ zeigt, die in der abstoßendsten Weise dem deutschen Volke den letzten Blutstropfen aus dem geschundenen Körper saugten und jedes Geschick auch jetzt noch fortsetzen möchten. D. Red. u. Volkst.)

Die Deutschnationalen haben durch ihren Sprecher, den Professor Goehlig, am Montag dem Außenminister Simons den Charakter der nationalen Wüdeligkeit verliehen. Auch haben sie auf das heilige die Versuche des Außenministers, noch im letzten Augenblicke Deutschland vor weiterer Beschädigung durch Ententegeheimnisse zu schützen, gesteuert, und im besonderen haben sie das Telegramm an den Präsidenten Harding für eine Erbärmlichkeit, für eine moralische Ohnmacht erklärt. Nun braucht man den Außenminister nicht für ein politisches Genie zu halten, man kann auch hier wohl Verständnis haben für die Unbegreiflichkeit jener dem Präsidenten Harding abgebenen feierlichen Erklärung, daß die deutsche Regierung ohne Einschränkung oder Vorbehalt bereit sei, sich der Entscheidung der Weltöffentlichkeit über die Reparationssumme zu unterwerfen, und man wird dennoch mit aller Entschiedenheit feststellen müssen, daß niemand weniger ein Recht hat, über den immer härter sich auswirkenden Zusammenbruch der deutschen Politik zu jammern, niemand weniger als die Deutschnationalen. Diese Nachkommen unbeschränkter Abhängigkeit der Ludendorffs und der Tittigs. Was heute vor sich geht, ist doch nur die Folge jener verheerenden Taten, die während der vier Jahre des Krieges unter dem Druck der militärischen Rique am deutschen Volke und darüber hinaus an der Welt verübt worden sind. Und wenn es nach der Gerechtigkeit ginge, wenn das deutsche Volk auch nur ein klein wenig politisches Temperament hätte (was mit kommunistischer Nervosität nichts zu tun hat), so würde heute kein Deutschnationaler, so würde auch kein Volksparteiler Gelegenheit haben, sich störend bemerkbar zu machen bei der fast ausföhllosen Liquidation des „großen“ Krieges, den nicht zu beschließen die Nationalisten alles getan haben, was irgendwie in ihren Kräften stand. Der Krieg konnte diesen Herren, die heute greinen, daß Deutschland ohnmächtig ist, nicht lange genug dauern. Jede Gelegenheit, ihn zu beenden, wurde von diesen Gläubigern labortiert. Sie scheinen anzunehmen, daß das deutsche Volk an kurzem Gedächtnis leide. Wir aber haben nichts vergessen, und wir wollen jede Gelegenheit benützen, um den Forderungen des Volkes immer weiter die unstillbare Schuld, die sie an dem Zusammenbruch des deutschen Volkes haben, vor Augen zu halten. Diese Schuld, die nur gelöscht werden kann durch völlige und völlige Auszahlung dieser wahren Sphärentäter aus dem politischen Leben Deutschlands. In diesem Sinne begrüßen wir es, daß der Genosse Philipp Scheidemann gerade in diesem Augenblicke, da die grauenvollen Ernte der nationalpolitischen Politik vom deutschen Volke schwerer denn je getragen werden muß, Dokumente veröffentlicht, aus denen mit rückhaltloser Klarheit hervorgeht, wie borniert und falsch die Vorkämpfer der Kriegszeit alle Friedensversuche, nicht nur des eigenen Volkes, auch die der Neutralen, insonderheit die des Papstes und des Präsidenten Wilson, bewußt ruiniert haben. Es ist ein wahrhaft fürchterliches Gegenstück: das Telegramm der jetzigen Reichsregierung an den Präsidenten Harding, dies Bileten um Vermittlung, und ein von Scheidemann veröffentlichtes Marginal des einstigen Kaisers zu jener bekannten Note des Staatssekretärs Laning! Der amerikanische Staatssekretär knüpfte an die Friedensbotschaft des Papstes an und verurteilte, Deutschland zu einer klaren Kundgebung zu veranlassen. Wörtlich schrieb er:

„Die Vorfälle, welche die Vereinigten Staaten in diesem Kriege erlebten, sind der ganzen Welt und jedem Volke bekannt. Sie werden die Weltöffentlichkeit durchdringen und werden die Weltöffentlichkeit durchdringen. Wir suchen keinerlei materielle Vorteile. Wir glauben, daß das unerbittliche Unrecht, das in dem Kriege durch die Taten der brutalen Macht der deutschen Regierung geschehen ist, Gegenstand sein muß, und daß nicht auf Kosten der Schwächlinge eines Volkes, sondern vielmehr durch die Behauptung der Schwächlinge sowohl der Schwachen wie der Starken. Eine Sühnung als Strafe, eine Aufstellung von Weichen und die Aufhebung des selbsthätigen Grundgesetzes wirtschaftlicher Ausbeutung halten wir für unannehmlich, für schämlicher als nutzlos und für keine geeignete Basis irgend welchen Friedens, vor allem eines dauerhaften Friedens. Dieser muß auf Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und dem gemeinsamen Frieden der Menschheit beruhen.“

Was wars, was der zweite Weltkrieg zu solchen vernünftigen und menschlichen Ausprägungen anzureichen hatte? Dieses: „Wilson muß darauf verzichten, das deutsche Volk zu

haben, wie er es will. Er muß es nehmen, wie es ist. Ein Wilson-Verständigungsversuchen wird weder vom Volk, noch vom Kaiser akzeptiert. Es ist gut, daß Wilson hinausgeschmissen wird.“ Solch tajeiliches Marginal hat die Politik der Herren Michaelis und Kühmann geleitet. Wie wurden wir anderen, die wir des Papstes und Americas Vermittlung möglichst genau sehen wollten, als Schwächlinge, als Scheidemann verhöhnt! Wahrheit, es ist blutig, aber dennoch notwendig, das Damals mit dem Heute zu vergleichen, damit das deutsche Volk ein für alle Mal die Augen geöffnet bekommt für die politische Gefährlichkeit der sogenannten Nationalisten, die noch immer ihr Spiel nicht aufgeben möchten.

Die Bruchstücke des Genossen Scheidemann (Papst, Kaiser und Sozialdemokratie: Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin) ist überreich an Material, den beispiellosen Leichtsinn der tajeilichen Regierung nachzuweisen. Da hat am 25. Juni 1917 der Reichskanzler Michaelis gemeldet bekommen, daß dem päpstlichen Vertreter seitens des deutschen Vertreters für die Vermittlung der Kurie gedankt und daß der Kurie eine baldige deutsche Antwort in Aussicht gestellt worden sei. Über diese Antwort bittet die Kurie um eine baldige deutsche Antwort am 4. August nach Berlin telegraphieren, daß in Anbetracht der Wichtigkeit solcher Antwort er vom päpstlichen Staatssekretär den Antrag bekommen habe, unverzüglich nach Berlin zu reisen. Die tajeiliche Regierung aber heigt, solchen Friedensvermittler nicht willkommen, sie bittet ihn vielmehr telegraphisch, seine Reise aufzuschieben, da über die deutsche Antwort noch verhandelt würde. Der päpstliche Nuntius bestätigt solche Ausladung, bittet aber nochmals, ihn ja zu benachrichtigen, wenn irgend welche Schwierigkeiten für die Förderung der Friedensfrage sich einstellen sollten. Darauf wird ihm am 8. August abermals abgewinkt! Und so geht es fort: eine bewußte Herabwürdigung des päpstlichen Friedenswillens. Mit Recht bemerkt Scheidemann: „In den ehelichen, reichhaltigen anzuertennenden Bemühungen des Papstes, der Welt den Frieden zu verschaffen, stehen die Wintekühn der kaiserlich-deutschen Regierung in schroffem Widerspruch. Sie sucht sich dem Papst und der eigenen Volkserklärung gegenüber um eine — von diesen beiden Seiten geforderte — eindeutige Erklärung über Belgien herumzubriden.“ Belgien war die größte der zahllosen Dummheiten dieser kaiserlich militärischen Regierung. An Belgien sind wir recht und schuldig zugrunde gegangen. Am 6. September 1917 berichtet, wie Scheidemann mitteilt, der päpstliche Vertreter an den deutschen Gesandten von Bergen: „Ergänzung! Ich halte es für nichtig, vertraulich mitzuteilen, daß Sr. Eminenz der Kardinalstaatssekretär in einem an mich gerichteten Brief lebhaft auf einer günstigen Antwort bezüglich Belgiens besteht. Der englische Gesandte, Graf v. Sells, lagte mir heute morgen, daß dies der für England wichtigste Punkt sei.“

Aber Deutschland drückt sich eben um jede eindeutige Antwort über Belgien herum, und am Schluß dieser päpstlichen Vermittlungsversuche steht ein ganzes zynisches Telegramm des Staatssekretärs v. Kühmann an den preussischen Gesandten in Vindien: „Ich erlaube, daß der preussische Vertreter zu Euer Excellenz gelangt hat, wir mühten den Vermittlungsversuchen des Papstes besonders entgegenkommen, weil wir es wären, die den Frieden wünschten. Obwohl Euer Excellenz dieser Auffassung bereits entgegengetreten sind, bitte ich keinen Zweifel darüber zu lassen, daß aus unserer Friedensbereitschaft keineswegs eine Friedensnotwendigkeit zu folgern ist.“

Wer sich jeder Zeit erinnert, weiß sehr genau, welche Hoffnungen für die Förderung des Friedens auf den Staatssekretär v. Kühmann gesetzt worden waren. Die Eingeweihten wußten, welchem ungeheuren Druck Kühmann dauernd ausweichen mußte. Er wurde von Ludendorff beigestellt; das Hauptquartier hätte ihn am liebsten als Sphärentäter entlarvt. Das aber ist gerade die fürchterliche Tragik des deutschen Volkes, daß damals auch die Wiffenden — und ganz gewiß hat Kühmann zu diesen gehört — die Gesandten der Generalität waren. So mußte auch Kühmann, der ganz gewiß die unerbittlichen päpstlichen Versuche, für die belgische Frage eine günstige Lösung zu finden, um Scheitern zu bringen, belien. Auch er hat es nicht vermocht, gegen den Einzel Ludendorff zu stehen. An Ludendorffs Unerbittlichkeitstunseln stieberten alle Friedensversuche, zerstückelte alle Einigkeit, ging das deutsche Volk zum Teufel.

Solche Taten, die noch niemand heute mehr beizutreiben, kann niemand oft genug wiederholt werden. Sie aus neu und gerade im rechten Augenblicke mit überwältigender Klarheit dargestellt zu haben, ist ein großes Verdienst Scheidemanns. Die Deutschnationalen werden gegen ihn gehen. Sie sollten endlich lernen, sie sollten endlich belehrt werden: daß sie jedes Recht verwerkt haben, bei der Gestaltung des weiteren Schicksals des deutschen Volkes auch nur ein Wort mitzureden. Herr Stegerwald aber, der als preussischer Ministerpräsident ohne diese Deutschnationalen nicht leben könnte, wird gut tun, die Dauer seines Daseins zu messen an der Bewertung, die den heutigen Deutschnationalen vor der Geschichte zuteil werden muß: Totengräber des deutschen Volkes gewesen zu sein.

## Sammeln!

Von W. Heije.

Sammeln — so ruft der Heerführer, wenn er nach verlorenen Schlacht die Trümmer seiner Heere übersehen will. Sammeln — ruft u. Gerlach in der Welt am Montag“ angeht, der verlorenen kommunistischen Offensive, angeht, die wirtlichpolitischen und politischen Sinnes- oder besser — Bürgerblods im Reiche und in Preußen. Wir haben nie anders gehandelt, wie im geistigen Aufzuge bereits nachgewiesen wurde. Wir fielen stets jede Sonderrede vor der Arbeiterbewegung für eine Schlappe. Andere Leute waren anderer Meinung. Im Juli vorigen Jahres verurteilten Däumig, Malzahn, Koenen und andere in Halle, die Zukunft gehört der „Wirtlichpolitischen Katechonologie“. Man arbeitete fieberhaft, wer nicht mit machte, war ein Verräter. Erreicht wurde nichts. Man redete viel in unzähligen Versammlungen, Sitzungen und Konferenzen und — die Unternehmer gemannen ständig an Macht. Die W. R. O. hat nun, nachdem wir ihr längt die Todesstunde vorausgesagt haben —, die nun auch mit mathematischer Sicherheit am — folgenden Schreiben verhandelt:

Wirtlichpolitische Katechonologie  
Bez. Halle-Vertrag, Halle a. S.  
Burgstr. 24, Zimmer 15.  
Tagh. Nr. 29/21.

In Antwort der Rückfrage anfragen.  
An den  
Zentralverband der Fleischer  
Halle a. S.  
Gr. Brauhausstr. 2

Infolge Auflösung unserer Organisation organisieren wir Ihrer Organisation eine Schreibmaschine und einen Betriebsfähigkeitsapparat. Besichtigung vormittags 10-11 Uhr, nachmittags von 4-7 Uhr.

Mit Gruß  
Curt Bachmann.

Das sind nur wenige Worte. Aber von so tragischer Bedeutung, daß man Worte kaum findet, die Situation zu beleuchten. Ich denke nicht daran, über den Zusammenbruch der Idee einer Hand voll Idealisten zu jubeln; dazu ist die Sache viel zu ernst. Es ist nur der Beweis geführt, daß im gegenwärtigen Zustande jede Sonderaktion kleiner Gruppen, für die Arbeiterbewegung schädlich ist, natürlich aber nur für die Unternehmer erwirt. Schade um die viele Zeit, Material und Geldvergeuden. Bitter ernst aber unschöne Spieler für die gesamte Arbeiterbewegung, denn unschöne der Resolutionsbeschlüssen, die in solchen Sondergruppen einen Hoffnungsdimmer sehen, kehren enttäuscht der Arbeiterbewegung überhaupt den Rücken und suchen ihre Erlösung in hündischer Unterwürigkeit bei ihren Unternehmern.

Mansefelder Arbeiter sind die Stützgruppen der Revolution“ schrieb vor vier Wochen der „Rheinischen Kampf“.

Es kam anders. Die Stützgruppen verloren durch feige Flucht die Führer.

Die Unternehmer nutzten die Situation aus, gingen zum Angriff über und nun kommt die Ernüchterung. Der schöne Traum ist aus, die rauhe Tatsache der Kraft des wirtlichpolitischen stärkeren, „die Wirtlichkeit“ beginnt. In dieser Situation schreibt ein kommunistischer Betriebsrat und eine Anzahl Mitunternehmer den folgenden Brief an die Direktion eines Mansefelder Werkes.

An die Direktion der Kohlhütte, Mansefeld  
Gellach.

Unterschiedete bitten hiermit freundlichst mit Rücksicht auf unfer Anteil, doch Gnade walten zu lassen und uns bald wieder in unter alters Arbeitsverhältnis zusammenkommen zu lassen. Wir wiffen, daß es nur in Ihrer Hand liegt, uns helfen zu können, denn kein Arbeiter kann uns Arbeit geben oder dazu verhelfen, auch keine Organisation kann uns einen Weg zeigen, noch auf diesem bei den heutigen Verhältnissen zu unterstützen. Wir sind nicht die Anfänger gewesen. Wir haben uns an nichts beteiligt und als Kleinrentner, wo wir um Verzehrung bitten. Wir haben gelitten und haben auch geliebt, daß wir nun für „letzte gelitten haben, die es nicht wert sind, daß man sich mit ihnen arrangiert. Wir denken an Selbsthilfe, indem wir geschoren haben, uns ganz auf die Seite des Arbeitgebers zu stellen, denn nur auf diesem Wege kann unsere Familie vor weiterem Elend vermahrt werden.

Einer geneigten Antwort entgegengehend, bitten wir  
Sodachlungsgnoll

folgen eine Anzahl Unterschriften.  
Es überläßt nicht. Es mußte so kommen. Leute, die in der Vergangenheit von einer monarchischen Unter-

April.  
Uhr:  
Inkol:  
mann.  
acht.  
ne  
nge  
oder  
kark.  
telle  
e. 12  
aturen  
Thron  
s und  
marzen  
schick.  
umt bei  
armolen  
mer,  
berühm  
he 85.  
erhöht.  
r.  
ruch  
del  
nzen  
Breiten  
FR.  
om allen  
Markt.  
M.  
e. 9 Uhr  
ereen  
mitten  
berühmt.  
Berlomm  
aben  
ten







# Noch bis Pfingsten

liefern wir

## Umnäh-Umpress-Hüte

in bekanntester Ausführung

**Stroh- und Filzhutfabrik**

### Herold & Schröder

Anschmestellen: Große Steinstraße 33 und Fabrik  
Leipzigerstraße 87

# Auf Kredit!

verkaufen wir zu  
besonders leichten  
Bedingungen!

Ausgabe für Herren und Knaben, Möbel aller Art,  
Liederstoffe, Hemden, moderne Küchen,  
Wasche, Bettwäsche, Inletts, komplette Schlafstimmer,  
Schuhe für Herren und Damen, Einzelmöbel in gross. Auswahl.  
Nun eingetroffen: Gummi in Antel, beste Qualität.  
Bei Anträgen Porto beifügen!

**Carl Klingler, 11** Halle a. S.,  
Leipziger Str. 11 u. III. Etg.  
Eing. Sandbg.

Kein Laden!

**Statueigentum**  
im Hansa-Hotel  
am Riebeckpl. neb. Apollo  
**Bolbad Fürstentel**  
Robert-Franzstr. 10.  
Markenmalerei, Einmaleben,  
Moos u. mehrmaliger Wäber

**A. Henckel,**  
**Schürzen**  
Merseburg,  
Geigrube 29.

# Alte Promenade 11a

Fernruf 5738.

Ab morgen Freitag, den 29. April cr., Erst-Aufführung!

## Der Mann ohne Namen

nach dem Roman von Gerh. Seeltger: „Peter Voss der Millionendieb“.  
Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Teilen von Robert Liebmann, Georg Jacob.

**4. Teil! Die goldene Flut. 4. Teil!**

**5 Aktel** Männliche Hauptrolle: Harry Liedtke. Weibliche Hauptrolle: Mady Christians. **5 Aktel**  
Vorführung: 4.30 6.40 9.00

**Arnold Rieck** in dem Schwank **Die Millionenbraut.**

Von Schreibleich und Werkstatt.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr. Kleine Preise aufgehoben.

# Leipziger Strasse 88

Fernruf 1224.

Ab morgen, Freitag, den 29. April cr.



**Großstadt..**  
**... Madels.**

Das gewaltige Sittenbild aus Berlin W.  
6 Akte mit

## Colette Corder.

Vorführung: 4.20 6.40 8.50

**Amt Norden 2222.**

Lustspiel mit G. Dammann.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.  
Kleine Preise aufgehoben.

**Apollo-Theater**  
Anfg. 7 1/2  
Dr. Gustav Volkert  
Nur noch 3 Tage:  
**„Die Perle  
der Frauen“**  
Am 30. April letzte  
Vorstellung des  
Steinert'schen Oper-  
etten-Ensembles.

**Stadt-Theater**

Freitag, den 29. April  
Anfg. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr  
**Wenn Liebe erwacht**  
Operette von Kästke  
Sonnabend:  
**Lohengrin.**

**Thaliatheater**

Sonntag, d. 1. Mai 1921,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Menagerie**  
Lustspiel v. Karl Götz.

**Sportmühen**

in allen mod. Farben preisw.  
J. Kallka,  
Große Steinstraße 38.

# Wirtschafts-woche

ist wieder ein Beweis meiner  
Leistungsfähigkeit!

**Recht Porzellan Steinquart Steinmetz Emaille**

Teller gerippt dief und flach . . . 3.95	Schüsseln weiss, extra gross . . . 3.95	Faltbecher extra gross . . . 1.35	Schmorlöpfe 22 cm . . . 9.85
Tassen weiss Gross- u. Entert. . . 2.95	Nachgeschirr creme . . . 5.95	Oberläschen weiss . . . 95.-	Sand, Salte, Soda, 9. Garnitur . . . 25.85
Becher bunt dekoriert . . . 2.95	Saucieren mit bunter Kante . . . 0.85	Küchengarn. Ellenbein, 22tel. . . 98.50	Kalteflaschen 2.65
Tassen m. brt. Goldkante, Ober- und Unterlässe . . . 3.95	Schüsseln bunt, extra gross . . . 6.95	Waschgarn gross, Beck, mit bl. Kante, Steil. . . 38.85	Durchschlag m. Ge- boden weiss u. neublu 20 18 16 14 cm 9.85 8.65 7.85 6.85

<b>Für Gastwirte</b> Tassen extra dick, Ober- und Unterlässe . . . 3.85	<b>Waschbretter</b> extra gross mit starker Zinkkante . . . 7.65	<b>Brieftaschen</b> mit 7 Fächer- einteilung . . . 1.95	<b>Grabtüten</b> für irische Blumen
--	---	---	--

<b>Glas</b> Weingläser Methuse, dünn . . . 4.85	<b>Holzwaren</b> Schneidebrett, 21x33 cm . . . 3.65	<b>Bürstenwaren</b> Schrubber 4 reihig . . . 1.95	<b>Aluminium</b> Reibelsen gross . . . 9.85
Leibergläser . . . 1.45	Quirgarnitur 19.85 11.85	Scheuerbürst. 5 reihig . . . 1.85	Honsolen mit Mess . . . 19.85
Glasschüssel 65 A	Wichskasten Handtuchhalter Hertholz, m. 3 Flak. . . 5.65	Handseger Freihing . . . 6.95	Bratpfannen . . . 14.95
Glasteller . . . 1.10	Handtuchleht. m. 3 Porz.-Schild. . . 1.85	Stubenbesen echt Rosenaar . . . 15.85	Schaumittel . . . 7.95
Wassergläser . . . 1.45	Einmachgläser l. Lft. mit Gummiring und Bügel . . . 2.95	Pfaff.u.Salz-Meng- für Touristen . . . 3.95	Schraublose mit Glaseinsatz . . . 7.85
Zitronenpresse . . . 1.95			

<b>Kaffeelöffel</b> Aluminium nur <b>65</b>	<b>Aluminium</b> Kaffebecher nur <b>2.95</b>	<b>St. s'öffel</b> Aluminium nur <b>95</b>
--	---	---

Glassannen, gross, grün lackiert <b>10.85</b>	<b>Verschiedenes.</b>	Brotkörbe, oval weißlack., schöne Dek. <b>15.85</b>
Fruchtpressen verzinkt . . . 9.85	Fleischwoll eml. Alexandr. 47.50	Brotfächchen oval, weiß lack. <b>29.85</b>
Reiferbügel mit 5 St. . . 95.-	Handkörbe bunt, extra gross 1.95	Blumensticker ausziehbar . . . 5.85
<b>Envalle-Eimer</b> innen und aussen 28 cm, weiss <b>17.85</b>	<b>Zink-Eimer</b> 28 cm schwere Ware, stark verzinkt <b>14.85</b>	

Grosse  
**Ulrichstraße 9.**  
Reilstr. 1.

# Sobel

Steinweg  
45.  
Ammendorf, Bahnhofsstr. 3.

Auf allgemeinen Wunsch ab Freitag:  
**Burg-Theater**  
**Henny Porten**  
5-Akter, Dramatische Irrungen, Die goldene Krone  
**Paul Heidemann**  
3-Akter-Lustspiel

**Reideburg.**  
Donnerstag, den 29. April, abends 7/8 Uhr,  
im Gasthof „zur Nachtkatze“  
**Deffentliche Volksversammlung**  
der Sozialdemokratischen Partei.  
Sondersortnung:  
1. Die politische Lage und die letzten Ereignisse in  
Mitteldeutschland. Referent: Hans Adolf  
Thiele und Parteisekretär H. Fichtl, Halle.  
2. Was sprach.  
Zu abreichem Befund ladet ein  
Der Eisenrufer.

**Neu!**  
**Die kommunistische**  
**Aufruhbewegung in**  
**Mitteldeutschland**  
**Ostern 1921.**  
Bearbeitet v. Karl Garbe, Halle  
Preis 1.00 Mark.  
Zu haben in der:  
Buchhandlung Volkstimme, Gr. Ulrichstr. 27.  
Bestellungen nehmen alle  
Austrieger entgegen.

**Reclams Universal-Bibliothek**  
Preis 1.50 pro Nr.  
empfiehlt die  
Buchhandlung der Volksstimme  
Große Ulrichstraße 27.

**Gelegenheitskauf**  
**Herren-Anzüge**  
**Notstands-Verkauf**  
zur Versorgung der  
minderbemittelten Bevölkerung.  
Sämtliche Anzüge sind aus halbtönen Stoffen  
gefertigt und tadelloos passend. Die Jacketts  
einer Serien-Anzüge vollständig abgetütert.  
Serie I Herren-Anzüge 195-  
per Stck. Mk.  
Serie II Herren-Anzüge 295-  
per Stck. Mk.  
Serie III Herren-Anzüge 395-  
per Stck. Mk.  
Serie IV Herren-Anzüge 450-  
per Stck. Mk.

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster.  
Die Besichtigung der Serien-Anzüge ist ohne  
Kaufzwang gerne gestattet.  
**Mehrere Tausend fertige Herren - Rosen**  
aus Buxkin, Zwirn, Neuleder  
eigene Fabrika e ohne Zw schen-  
handel von **45** an.  
Mein grosser Umsatz bei verhältnismässig  
kleinen Geschäftskosten ermöglicht mir die  
aussergewöhnlich billigen Preise.  
Julius  
**Hammerschlag**  
Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade



Partei-Angelegenheiten.

Beiratssitzung. Freitag abend 1/7 Uhr Sitzung im Wilsdorf's Gesellschaftshaus. 3. u. 4. Dr. Dietz.

Arbeiterjugend. Freitag abend, 6 Uhr. Sport, Spiel und Tanz auf der Wehrstr. Sonntag vormittag 10 Uhr in der Halle unsere Mitglieder ab. Treffpunkt morgens 5 Uhr bei Ralfse Dieck. Am Samstag, ab 8 Uhr, beteiligen wir uns an der Walfelder der Partei im „Hoffäger“, Lindenstraße.

Der Vorstand.

Haltbarer Gewerkschafts- und Betriebsrat. Freier Sängerkorps Halle. Freitag abend 8 Uhr im Vereinslokal „Stadt Dresden“, Marktstraße, Gelaugstraße. Die Verpflichtungen des Vereins in überdrückter Zeit erfordern das persönliche Erscheinen aller Sänger. Ihre Mitglieder bitten. Die Vorstandsmitglieder werden um 7 Uhr zu einer wichtigen Sitzung ersuchen.

Aus dem Stadtkreis.

Halle, 28. April 1921.

Am die Eltern der arbeitenden Jugend.

Pfingsten steht vor der Tür. Die Zeit der Wanderungen ist gekommen. Jeder strebt hinaus ins Freie, Frische und Grüne. Jeder will sich erholen und johlen. Und auch hier ein jeder nach seiner Art. Die Alten sind schon mit kurzen Spaziergängen zufrieden. Die Jugend aber will hinaus in die Welt. Sie will wandern, jagen und springen. Zu schwer fällt ihr noch das Joch des Alltags. Sie bitter schmerzt ihr noch der Ernst des Lebens. Sie braucht Licht und Sonne. Woche für Woche arbeiten die Burken in finsternen, rauchigen Fabriken, in engen, düsternen Büros, die Wäbels in müßigen warmen Schneiderbuden und den Gehaltsräumen. Mit Freude begrüßen sie alle den Sonntag. Er bietet ihnen Erholung und Beirung von den Peinen des Alltags. Sie gehen wandern und tummeln sich auf Wiese und Heide, vergessen die Sorgen — und Jugend.

Eltern! Sind Eure Kinder so, dann laßt sie gesunde Sphäre nicht! Schickt sie ruhig hinaus in die grüne Natur. Sie weicht den Bild und läßt sie zu Menschen werden. Seid nicht ängstlich, forgt nicht. Eure Kinder befinden sich im Kreise gleichgültiger Kameraden, imitieren von Schicksalgesossen und treuen Freunden — Arbeiterjugend ist es, zusammengeschweißt durch die wirtschaftliche Noth, eng verbunden durch Erlebnisse ihrer Tage.

Gleich wie Ihr, erstreben auch sie den Sozialismus. Ja noch mehr, sie erleben ihn. Geht hin zu Eurer Jugend! Seht was sie treibt — Hört was sie will! Ihr werdet sie verstehen lernen und Euch freuen, daß Ihr eine solche Jugend habt.

Kommunalpolitik und Arbeiterkraft.

In den Gemeinden und Kommunalverbänden haben die von den Wählern entsandten Vertreter praktische Arbeit zu leisten; eine Opposition, welche grundsätzlich nicht mitmachen wollte, würde nur die Gemeindefunktionen lähmen und sich leicht unmöglich machen. Die Gemeinden sind daher eine gute Schule zur politischen Erziehung. Unter dem früheren Dreiklassenwahlrecht war der Einfluß der großen Menge auf die Gemeindevormalung ein sehr geringer. Daraus ergab sich die geringe Schulung der Bevölkerung. Preußen-Deutschlands im politischen Denken. Wenn man in den damals herrschenden Kreisen behauptete, das deutsche Volk sei politisch nicht reif, so lag darin Wahrheit, man verfolge nur die eigene Schuld an diesem Zustande. Denn alle bürgerlichen Parteien traten für das Dreiklassenwahlrecht. „Recht“ in der Gemeinde ein, insbesondere wollen wir nicht vergessen, daß es der Freiheit — die heutigen Demokraten — war, welcher die Dreiklassenwahl unter keinen Umständen in der Gemeinde aufgeben wollte.

Durch das gleiche allgemeine Wahlrecht hat die große Menge Einfluß und Rechte auf die Gemeindevormalung ge-

kommen, damit aber auch Pflichten und eine große Verantwortung.

Während nach der Revolution unter dem neuen Wahlrecht in sehr vielen Gemeinden die Vertreter der Arbeiterkraft die Mehrheit hatten, sehen wir jetzt eine allmähliche Verringerung des Arbeiterverhältnisses. Schuld daran trägt die von den Kommunisten und teilweise auch von den Unabhängigen betriebene Kommunalpolitik. Man beschließt eine Ausgabe nach der anderen und denkt gar nicht daran, für die Ausgabe zu sorgen. Mit einer solchen „Politik“ hat man Gemeinden an den Rand des Bankrotts gebracht (siehe Böcklin) und die Regierung zur Einführung der Stabskommissionen gezwungen. Überall, wo es insofern gelungen ist, Kommunisten zu wählen, haben die bürgerlichen Parteien den Vorzettel davon gehabt. So sind z. B. in Hanau und Waltershausen die unabhängigen und kommunistischen Mehrheiten durch bürgerliche ersetzt worden. Wie überall, so trägt auch hier die Arbeiterkraft die Folgen der unehrenhaften Kommunisten und unabhängigen Politik. Denn von bürgerlichen Mehrheiten sind Wahlkreis-einrichtungen für die große Menge, Kommunalverwaltungen und Steuern, welche Besitz, Vermögen und Aufwand treffen, nicht zu erwarten.

Nur die alte Sozialdemokratische Partei hat eine konsequente Kommunalpolitik im Interesse der arbeitenden Bevölkerung getrieben. Ihre Stadtorbunden haben nicht nur Ausgaben bewilligt, sondern auch für genügende Deckung

Die arbeitende Bevölkerung von Halle

Sammlt sich am Sonntag nachmittag zur Walfelder der Sozialdemokratischen Partei

im „Hoffäger“, Lindenstraße.

Hoch des Volkes Feiertag, der 1. Mai.

Der Doppelkempin freigelassen?

Eine Anfrage an die Justiz, die es angeht.

Wie noch erinnern Sie mich, wurde der vom kommunistischen Bund her bekannte Kempin, der oberste Kommandeur im Leunaer und Gelsdorf-Kamp, bald darauf in Leipzig auf dem Bahnhof verhaftet. Gestern teilte uns ein E. P. D.-Metallarbeiter, der den Kempin vom Leunaer kennen lernt, mit, er habe den Betreffenden hier in Halle frei auf der Straße gesehen. Wir fordern alle diejenigen, die ihn außer dem Betreffenden gesehen haben, auf ihre Adresse und die nähere Beschreibung der Umstände, unter denen sie Kempin erkannten, an uns gelangen zu lassen.

Wenn sich die Freilassung bestätigt, so besagt nichts Besseres als diese Tatsache, daß Kempin weiter nichts als ein gemeiner Doppelkempin war, wie die Haltung, Weiber und die anderen alle. Die Arbeiterkraft sollte aber die Lehre daraus ziehen, daß sie von allen Seiten, die unter den heutigen Umständen aufsteht mit dem Schlagwort „revolutionär“ hantieren, möglichst weit abdrückt, denn sie läuft nur Gefahr, direkte Geschäfte der Reaktion zu belangen.

Kleines Senileton.

Neuer moderne Herstellungsrichtung

Im jüngst im Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen Herr Privatdozent Dr. Loeffler im Hinblick der chirurgischen Klinik. Der Vortragende behandelte damit ein recht interessantes Thema in einer auch dem Laien außerordentlich anregenden Form.

Schon seit dem Altertum hat man sich mit den vorliegenden Problemen beschäftigt, aber trotz des aufgewandten Scharfsinnes ist nur mit geringem Erfolg, die Wunde geheilt. Neuer befruchtete sich zunächst mit den Transplantationen (Überpflanzen), bei denen Gewebe aus andere Stellen verpflanzt werden. Die Stille können entweder von demselben oder einem anderen Menschen stammen, auch Überpflanzungen vom tierischen Körper her, hat man versucht, und endlich hat man auch totes Material zur Ausbesserung der Schäden verwendet. Die Entnahme der Gewebe von demselben Körper ist natürlich das Beste, wenn nicht Hindernisse besonderer Art dem entgegenstehen. Man hat mit allen möglichen Gewebetransplantationen versucht. Redner begann mit der wichtigsten Hautüberpflanzung. Bei der Behandlung der Kniegelenksarthritiden hatte die oft Schmerzhaftigkeit, weil Gewebe direkt in die Gelenke injiziert wurden und auch der Gelenkzustand der Gelenke oft zu münden überließ. Die Hautstücke werden mit einem besonderen Weller heruntergeschält und aseptisch verpflanzt. Juvor muß natürlich die Wundfläche selbst auf leimigen Zustand gebracht sein. Eiterungen machen ein Anpflanzen unmöglich und verhindern damit jede künftige Hautbedeckung. Am Ende wird die ganze Wundfläche hinunter mit Hautzellen, z. B. Gelees ganze Gewebestücke, verwendet man die Hautzellen, die gewöhnlich von der Haut des Oberarmes Stiele zu nehmen, daß sie nach dem ursprünglichen Zustand wieder werden und so als lebende Kiste in der Wunde einlegen können an der neuen Stelle festhalten. Der Arm wird während der Zeit am Kopfe befestigt. Es kommt bei diesen Operationen

Sondergericht.

Angeklagt war Gärtnereigehilfe Otto Körner aus Rangene, der sich angeblich im Ammerdorfer Wald am 28. März in die Kasse der Kasse eintragen ließ und sich einen Trupp angeschlossen, der in das Haus des Fleischermeisters Klau einbrach. Nach der Aussage des Angeklagten wollte der Trupp den Fleischermeister mit zur Bekämpfung der sich immer mehr anammelnden roten Truppen aufziehen. Doch entschied das dem Gericht nach dem Gehörten, das die Eingebungen an den Tag legten, wenig glaubhaft, um so mehr, als sie einige Wäbels und ein Stück Land mitgeben ließen.

Doch bestätigt Frau Klaus und zwei Zeugen, die ebenfalls bei dem „Geheiß“ im Klausener Saule beteiligt waren, daß sich der Angeklagte durchaus passiv verhalten hat. Das Gericht kommt deshalb zu einer Verurteilung der Schuld des Angeklagten und läßt lediglich die Forderung wegen Strafrechtsbruchs bestehen. Dieser wurde demgemäß zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hat 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt.

Der 2. Richter Franz Engler aus Leuchtenthal, der sich unter den Anklagenden in Ammerdorfer Wald, ein Gewehr trug, bei der Schießerei zwischen Schuppe und Kommunisten aber sofort ausstift, wurde wegen Anstiftung an bewaffnete Strafen, Verstoßes gegen das Entwaffnungsgesetz und „Beihilfe zum Hochverrat“ zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts hatte auf 2 Jahre Zuchthaus gelaufen.

Der Leunaer Arbeiter Hermann Plau, der halb erwählend, halb gezwungen unter den Aufständischen in Leuna verblieben war und dort schließlich in eine Kompanie eingezogen wurde, hat nach Ansicht des Sondergerichtes nicht alle sich bietenden Gelegenheiten zur Flucht ausgenutzt. Wenn er erst nach vier Tagen ausgetrieben sei, so könne er den Verurteilungen der Anklagenden unmöglich absold gewesen sein. Eine etwas löbliche Zeugnisse des Sondergerichtes, bei der uneres Erachtens die leicht einzuschätzende Beweiskraft des Angeklagten nicht mit in Rechnung gestellt wurde. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte Plau zu 3 Monaten Gefängnis.

Sehr interessant war die Verhandlung gegen den kommunistischen Gemeindevertreter Paul Scheibe aus Domäne, der den Eindrud eines Fanatikers macht und u. a. von seiner eigenen „Tüchtigkeit und Intelligenz“ in etwas großmäuliger Weise redete. Angeklagt wird Scheibe wegen seiner Beteiligung an dem Geleite bei Gröbers und Beschlagnahme von 5 Kilogramm Sprengstoff zu ungelieblichen Zwecken. Scheibe betriet zwar alles, will lediglich aus Neugierde nach Gröbers gegangen sein und spricht mit nachlässigen Worten von der Wichtigkeit, die ihn in dem Kampf zur ersten Hilfe“ getrieben hätten. Doch vertritt er sich durch langatmige Reden immer mehr in ein Geplint von Belastungsmaterial, wie auch die Aussagen verhörender Zeugen erhärten, daß der Angeklagte bei Gröbers eine führende Rolle gespielt hat. Mit gemäßigten Geleiten ist aber die Tatsache anzunehmen, daß der Parer von Gröbers Scheibe durch anonyme (!) Denunziation noch mehr zu belasten versucht hat. Der Staatsanwalt will es noch als erziehendes Moment angesehen wissen, daß man es mit einem „hochintelligenten“ Menschen zu tun habe. Mit Recht bemerkt jedoch der Verteidiger, daß ein Mann, der seine eigene „Intelligenz“ demonstriert, gar nicht hochgelobt ist. — Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte Scheibe zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Städtische tagte in der Kleinen Steinstraße eine andere

Kammer des Sondergerichtes.

Das Sondergericht kann mit dem „Material“ nicht mehr fertig werden. Es ist deshalb eine dritte Kammer des Sondergerichtes in Halle eingerichtet worden, die unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Stamm steht.

Vor der Stamm-Kammer in der Kleinen Steinstraße erschienen heute Walter Farin, sein Arbeitskollege Otto Feinge, die Brüder Otto und Bruno Horn, sowie Arbeiter Walter Kaiser, sämtlich aus Holzgigge und Peterstoda. Die Angeklagten haben sich daran beteiligt, ein

Krebsheilen bewegen ein erhebliche Kraft entfalten und auch durch die Haut Gesicht heilen.

Eröffnung der Akademie der Arbeit.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß die Akademie der Arbeit Montag, den 8. Mai, vormittags 9 Uhr, eröffnet werden soll.

Der gestrige Verkehr zwischen Deutschland und Japan. Die Redaktion der Deutschen japanischen Wochenzeitung hat folgenden Telegramm aus Tokio erhalten. Die Walfelder der hier in Tokio im April 1921 tagenden Gesellschaften für Pathologie, Zoologie, Bacteriologie, Innere Medizin, Gynäkologie, Dermatologie, Ophthalmologie, Otologie, Zahnheilkunde und Neurologie haben einstimmig den folgenden Beschlus gefaßt. Nachdem erfuhrerweise mit dem Friedensschluß der normale Austausch zwischen Deutschland und Japan wiederhergestellt ist, sprechen die japanischen Mediziner den dringenden Wunsch aus, mit den deutschen und österreichischen Medizinern zur Förderung der Wissenschaften und zur Pflege der Kultur und Zivilisation in freundschaftlichen Verkehr genau wie vor dem Kriege zu treten und dafür zu sorgen, daß der gestrige Verkehr zu beiderseitigem Nutzen ein immer lebhafterer und innigerer wird. Vorsitzende: Homoda, Hote, Kitato, Terama, Iwata, Dohi, Komoto, Oda, Aoto.

In der zweiten Oratorienführung des Hebräer-Konzertorchesters fanden 31 Schüler der Gesangs, Klarinetten, Violine und Cello Klassen Gelegenheit, ihr Können darzutun. Es kamen 30 bedeutende, bildende Werke von Gluck, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schubert, Schumann, Weber, Grieg, Berlioz zur Vornahme. Keine Leistung wurde durch Angst und Aufregung getrübt und überall merkte man, daß in allen Klassen das Liebestoß. Im Anfang war der Kontrabaß abenan. In manchen Leistungen zogen sich auch schon Exzessivität und Gele durch. Der Kontrabaß ist einmal noch voll beigesteuert mit Interesse, die trotz der überzeitigen Gaben nicht ermüdet und jeder Nummer warmen Beifall spendeten.





bestimmten Generalversammlung eine entsprechende Besetzung erfolgen kann. Nach der ersten Ermahnung, alles zu tun, die Gesundheit der Gemeindefürer zu erhalten und sich weiter zu halten, jedoch der Vorlesung gegen 3 Uhr die anzuwendende Besetzung.

**Einzelne Schlimme Folgen der Autorserei.** Uns wird aus Eisleben geschrieben: Ein beachtlicher Vorfall ereignete sich gestern morgen gegen 3 Uhr in der Sangerhäuser Str. Eine Hundertstel-Sicherheitsbeamtin marschierte die Straße entlang, Richtung Markt. Der Sohn des Bergmanns Robert Böhme, Gehilfenleiter, welcher seit Ostern die Schule besucht, war auf dem Wege nach Hause. Der Kleine kam auf dem Fahrbahn in der Nähe des Gleisdermeisters Lindstrahns Grundstücks und ließ die Beamtin an sich vorbeiziehen. In diesem Augenblick taumelte ein Auto in ziemlichem Tempo durch den Engpaß der Kaffee-Küche, besetzt mit Eisehrbeitsbeamten. Dieses Auto wollte in vieler Hinsicht gefährlich sein. Die marschierende Hundertstel fuhr seitwärts, wo der Kleine stand, überholte, um jedoch nicht die Kleine nicht wohl und im selben Moment taumelte er auch schon im Kinnstein. Ob er überfahren oder nur umgehoben wurde, konnte man in der Geschwindigkeit nicht sehen. Verletzter ist bis jetzt doppelt. Das Auto hielt an und nahm den Kleinen mit nach dem Krankenhaus. Hierbei muß einmal gesagt werden, daß es beinahe ein Wunder ist, wenn bei dieser Autorserei nicht schon mehr Unglücksfälle passiert sind. Vielfach werden auch diese beachtlichen Vorfälle bei Beamten von letzterem Stelle angesehien, in der Stadt eine maßgebende Tempo anzunehmen. Sollten sich bezügliche Fälle wiederholen, so müßte dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen werden, daß es sich nicht um Sicherheits- vielmehr um Unfallschutzwache handelt.

**Einzelne. Sachling das Vieh...** Zugmaschinenmeister Eißelt und Untermachmeister Witz brachten am 28. d. Mts. nachmittags ein durchgehendes Gespann in der Rathenburgerstraße durch mühsames, entschlossenes Handeln zum Stehen. Untermachmeister Witz erhielt hierbei selber einen Fußschieß, gegen den Unter- und mühte dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen werden, daß es sich nicht um Sicherheits- vielmehr um Unfallschutzwache handelt.

**Rebra. Mitglieder-Verammlung der Sozialdemokratischen Partei.** Am Dienstag abend fand eine Mitglieder-Verammlung unserer Partei statt, in welcher zunächst von einigen geschäftlichen Mitteilungen Kenntnis genommen wurde. Dann hielt der Schriftführer, Gen. Hesse, ein ausführliches Referat über die am 21. April in Eisleben stattgehabende Unterbezirkskonferenz. Mit den Ausführungen des Referenten und der dort geleisteten Arbeit war die Versammlung einverstanden. Dann wurde über den weiteren Punkt der Tagesordnung, Maßfeyer, verhandelt. Es wurde beschlossen, dieselbe den letzten ersten Verhältnissen entsprechend, zu feiern. Sonntag nachmittag 1 Uhr, findet nach dem Vereinsrat die gemeinsame öffentliche Ausstellung nach der Rathenburger Str. Von abends 7 Uhr Anzugsbeginn im Vereinsrat. Zur Sonne, um 9 Uhr abends feierliche der Genossen, Parteiführer Fritz Müller, Eisleben, über die Bedeutung des Wortes für die Einwohnervorteile. Wir bitten die Parteigenossen, sowie die Einwohnervereine, sich an den Versammlungen zu beteiligen. Nachdem noch die monatlichen Beiträge lauffen, und nach verschiednen Angelegenheiten besprochen waren, wurde die gutbesuchte Versammlung von Gen. Hoffmann, Gen. Berger, geschlossen.

**Stantenheim. Die Mitglieder-Verammlung** unserer Ortsgruppe der S. P. D. fand am vergangenen Sonntag im Vereinsrat, Restaurant Kreuzberg, statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Vorstandswahl, Abrechnung, Maßfeyer und Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Als Vorsitzender wurde gewählt Gen. Cieremes, Stellvertreter Gen. Senfer, Schriftführer Gen. Raub, Kassierer Gen. Sammler; zum Beisitzer Gen. Helling und Sturm und als Revisor Gen. Fiedermann und Haupt. Die erfolgte Abrechnung wurde als richtig anerkannt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Unsere Maßfeyer wurde auf Sonntag nachmittags, beginnend 3 Uhr, festgesetzt. Um 5 Uhr soll die Feiern gehalten werden, nachmittags soll ein Preisfest stattfinden und ferner Tanzveranstaltungen. Gen. Herzog gab dann nach dem Bericht von der Unterbezirkskonferenz in Eisleben, wobei er noch insbesondere auf die Wichtigkeit unserer Presse, die „Volksstimme“ hinwies. Jedes Parteimitglied muß unermüßlich für die Presse ein für die Partei werden, damit dem Sozialismus neue Streiter zugeführt werden. Alle Genossen und Genossen und alle Gleichgesinnten sind zu unserer Maßfeyer eingeladen. Sorgt alle für einen guten Besuch.

**Mit Sorgefelle, Rangengraße und Lebusa usw.** Bessere Zustellung der Volksstimme. Das bisherige unpünktliche und verspätete Eintreffen der Volksstimme wird nunmehr dadurch beseitigt werden, indem die Post in Halle in entgegenkommender Weise die Zeitungen nicht mehr über Wittenberg, sondern über Falkenberg leiten wird. Dadurch wird das pünktliche Eintreffen der Volksstimme morgens nach der Abendung in Halle gesichert. Wir hoffen damit die Leser der Volksstimme im Schwebelager Artikel zufrieden zu stellen und als treue Leser und Werbter für unsere Partei zu erhalten.

**Helta. Mitglieder-Verammlung der S. P. D.** Am Dienstag, den 26. d. M., fand im Gasthof „Zur Sonne“ eine Mitglieder-Verammlung statt, die in Anbetracht der zahlreichen Gäste des Ortsvereins eigentlich recht schwach besetzt war. Gen. Borschke eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Das Protokoll der letzten Mitglieder-Verammlung und die Protokolle der Vorstandswahlen wurden genehmigt. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Der Kommunalrat und seine Folgen wurde, da der Referent, Genosse Garbe, verhindert war, von der Tagesordnung abgesetzt. Aber die Unterbezirkskonferenz in Eisleben referierte Gen. Müller, Eisleben, in ausführlicher Weise. Zu Punkt 4: Maßfeyer, wurde folgendes beschlossen: Beginn der Feiern um 3 Uhr nachmittags, 7 Uhr Anzugsbeginn des Feiern nach dem Rathenburgerstr. 107, große Festloose von Genossen und hiesigen Angehörigen. Eintritt 1 Mark. Unter Berücksichtigung teils der Vorlesung mit, daß es seit der letzten Versammlung wiederum 12 neue Mitglieder angemeldet haben. Am Schluß der Versammlung brachte der Gen. S. P. D. den Artikel aus der Montagssammler der „Volksstimme“, die Unterbezirkskonferenz im Rathenburgerstr. über Sprache und verteilte das durchaus lokale Verhalten insbesondere des Betriebsführers des Hermannsstraße. Er betonte, daß es gerade dem lokalen Verständnis des Herrn Oberleiters Schimpf zu danken gewesen sei, daß nicht Entlassungen in noch größerem Umfang stattgefunden hätten. Es müßte doch anerkannt werden, daß das Verhalten eines Teiles, wenn auch nur eines geringen Teiles der Belegschaft gerade in der Zeit bis zum und nach während des Ausfalls sehr zu wünschen übrig gelassen habe. Ueber diese Verhältnisse wird in einem besonderen Artikel in der „Volksstimme“ berichtet werden.

# Bestellt die Volksstimme!

Das Organ der sozialistisch fühlenden und denkenden Kopf- und Handarbeiterschaft ist die sozialdemokratische „Volksstimme“. Bestellungen werden von sämtlichen Auswanderern und Ausreisenden entgegengenommen. Außerdem nimmt noch Abonnenten an:

- Eisleben, Genosse August Thiele, Wochens, Seebau, Genosse Derbold, Rodetzna, Seelenlaubingen, Austräger Schondorf, Belleben, Genosse Wellerhämmt, Gerbicht, Genosse Weimelner, Oststr. 23, Genosse Hahn, Heiligenthal, Genosse Reumaler, Genosse Pallas, Helmsdorf, der Austräger, Volleben, die Austrägerin Frau Reber, Waggdorf, Genosse Ziert, Siersleben, Genosse Simon, Gartenstraße 168, Hubitz, Thondorf, Genosse Waggel und Genosse Mathias, Ober-Wiederstedt, Austräger Sommer, Heiligenthal, Genosse Zima, Dauterstraße, Aukelitz, Herr Müller, Kolmeck, Burgörner-Reudorf, Genosse Kasse, Kolmeck, Großarns, Genosse Paul Hoffmann, Elmabach, Genosse Dreke, Hobe Weitz, Mansfeld, Genosse Dezer, Schlichtstraße 14, Rothermannseld, Genosse Singer, Burgstraße, Sanddorf, Frau Annd, Oststraße, Helber, Genosse Lange (Bergarbeiterbüro), Ziegenroba, Georg Leibmann, Anhaltsberg, Ost. Jöbel, Dersdorf, im Gewerkschaftslokal, Hergisdorf, Ost. Jöbel, im Gewerkschaftslokal, Kreisfeld, Genosse Paul Puffe, Heintzstr. 20, Frau Büttner, Wimmelburg, Genosse Ehrich, Wälschstraße 4, Eisleben, Parteiführer im Gasthof Gambirius, Halleische Straße, Wollersdorf, Frau Else Witsa, Bismarckstraße, Ludwig Seitz, Hella, Genosse Borchstein, Unter-Athdorf, Wormsleben, Rüttsdorf, Frau Otto, Unter-Küßdorf, Cedebohn, Genosse Schob, Hilsersdorf, Frau Bredling, Barmstedt, Frau Zerkauer, Barmstedt, Genosse Kermich, Parteiführer, Genosse Mannel, Eisenbüttel, Emlich, Genosse Zimmermann, Kieckel, Herr Lehner Reber, Sangerhausen, Genosse Schauer, Gen. Carow, Gen. Eichstein, Gen. Tröhl, Bad Lauchstädt, Genosse Rendant Schwemmel und Gen. Expedient Jensch, Merseburg, Barchsdorf (Kr. Querfurt), Ost. Röß, Bottendorf (Kr. Querfurt), Alfred Röß, Casdorf a. Anhalt, Ost. Sebastian, Delpig, Fr. Lautenschlager, Dürrenberg b. Merseburg, Ost. Wagner, Dürrenberger Straße, Eismannsdorf, Heinrich Dume, Frankleben (Kr. Querfurt), Ost. Lohndorf u. O. Hering, Gersa b. Merseburg, Alb. Mühlhäh, Hregburg a. Anhalt, Ost. Heide, Volkshofener, Gr. Corbeho, Rich. Schneider und E. Peters, Gleina, Wils. Jste, Langsa a. Anhalt, Alf. Graf, Kieckel 1, Wobelnig b. Schleibitz, Ernst Wagner, Wücheln, P. Böhme, Delberg, Werseburg, P. Bauer, Lauchstädt Str. 30, sowie der Expedient Gen. Schlotter und die Austräger, Witzau, Emil Gausig, Reumark, Joh. Simmelreich, Crumpa bei Barchsdorf, Niederbeuna, Albert Müller, Querfurt, Herr. Brendel, Markt 5, Reinsdorf b. Webra, Emil Trautmann, Rößbach, Robert Klemschneider, Rößleben, Karl Kelle, Zichort a. Webra, Ludwig Roland und A. Schneider, Rößchen b. Merseburg, A. Heiterich, Werseburger Str. 13, und A. Collein, Schottereb b. Lauchstädt, Heur. Schüb, Schteuditz, Max Delmer, Bahndorfstr. 38, Sperrgau, Schlosser P. Göhr, Schleifau, Wills. Schmidt, Schepfardt, A. Weidenbörner jun., Ziegenroba (Kr. Querfurt), Thiele, Sattlermeister.

Auch nehmen die Austräger in den genannten und allen anderen Orten im Verbreitungsgebiet der „Volksstimme“ Bestellungen entgegen. Man wolle die anhängenden Bestellzettel aus und übergebe ihn beim Empfang der folgenden Ausgabe der „Volksstimme“ dem Ueberbringer derselben.

**Bestellzettel.**  
Ich bestelle vom \_\_\_\_\_ ab die  
**„Volksstimme“**  
mit der illustrierten Sonntags-Beilage „Volk und Zeit“ zum monatlichen Bezugspreis von **III. 6.00** frei Haus.  
Name: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße Nr. \_\_\_\_\_  
Wird der Bestellzettel nicht an den örtlichen Austräger der „Volksstimme“ gegeben bezw. zur Bestellung beim Postamt benutzt, sondern an den Verlag eingeschickt, so wird am Einlangung des Bezugspreises an das Postamt in Erfurt, Konto Nr. 11092 Volksstimme, S. m. d. S. erhalt.

**Wortung (Kr. Stenographen, Kaffeezer - Monats-Verammlung.** Die Genossen werden nochmals aufgefordert, sich recht zahlreich an der Maßfeyer zu beteiligen. Am Montag, den 2. Mai, findet unsere Monatsversammlung statt. Wohlwillinge Erläuterungen mit Frauen in eine Kassenmitglied. Alle diejenigen, welche noch nicht auf die „Volksstimme“ abonniert haben, werden aufgefordert, die Zeitung umgehend beim Kassierer Winter oder Vorlesenden Briefkasten zu bestellen. Nicht jedes Genosse ist, keine Parteipresse zu unterstützen.

**Aus aller Welt.**  
Bienenburg. (Ein entsetzliches Unglück.) Auf dem hiesigen Kaltweg geriet ein Arbeiter, als er allein beschäftigt war, in das Getriebe einer Mühle und wurde bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen. Nur mit großer Mühe gelang es, seinen Körper, der nur noch eine unförmige Masse war, zu bergen. Der Kopf war unermüßlich gebrochen.

**Bermittlichtes.**  
Unschätzbare Mittel gegen Zahnschmerzen. In der Schwedischen Zeitlichen Wochenchrift wird ein Mittel gegen Zahnschmerzen angegeben, das, wenn wir uns recht erinnern, selber schon von einem deutschen Arzt empfohlen worden ist, das aber wohl weit ist, der Bergeseiten entziehen zu werden, wenn es wirklich das hält, was man behauptet. In dem genannten Blatt heisst es: Vor einigen Jahren erlief ich, als ich an einer schweren Zahnerkrankung eines Badegastes litt, daß die Schmerzen zerbrechen, wenn ein Wasserbad mit Aether (mindestens vier bis fünf Tropfen) in die Nasenhöhle der entsprechenden Seite gesetzt wurde, während man den Kopf nach hinten beugt und auf den Hinterkopf drückt, indem man die Nasenflügel zusammenbrückt. Es tritt eine harte Reizung des Trigeminus (des großen Gesichtsnerven) ein, ferner Speichelfluss aus der Ohrspeicheldrüse in den Mund, die Augen tränen usw. Der Schmerz wird augenblicklich gelindert, und gleichzeitig sind die Schmerzen im Zahn vollständig verschwunden. Dasselbe einfache Mittel soll auch gegen die Schmerzen beim Zahnbrechen helfen. Als ich kürzlich einem Arzt mit diesem Mittel behandelte, forderte er mich auf, diese kleine Beobachtung zu veröffentlichen, da er von der sofortigen und sicheren Wirkung des Mittels enttäuscht war.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Die Reparationskommission hat Deutschlands Verhältnissen letzte Jahr.**  
Paris, 28. April. („Havas“.) Die Reparationskommission hat auf Grund des Artikels 233 des Versailler Vertrages beschlossen, den Betrag der Schäden, für die Deutschland nach den Bestimmungen des Artikels 232 und des Anhangs A zum Teil 8 des genannten Vertrages Reparation schuldet, auf 132 Milliarden Goldmark festzusetzen. Bei Festsetzung dieser Ziffer hat die Reparationskommission von der Summe der Schäden die Abzüge vorgenommen, die nötig sind, um in der Ausführung des Artikels 238 bereits geleistete oder noch zu leistende Rückerstattungen zu berücksichtigen, und infolgedessen werden Deutschland die Rückerstattungen nicht aufgeschrieben werden. Die Reparationskommission hat in die obengenannte Ziffer die Summen nicht miteinbegriffen, die der Verpfändung entsprechen, die Deutschland außerdem in Ausführung des dritten Absatzes des Artikels 232 zu übernehmen hat, nämlich die Zurückzahlung aller der Summen durchzuführen, die Belgien bis zum 18. November 1918 bei den alliierten und assoziierten Regierungen geliehen hat, einschließlich von 5 Prozent jährlich für die erwähnten Summen. Herr v. Dethlefsen, der in Abwesenheit des Herrn Bergmann an der Spitze der Reparationskommission steht, ist gestern abend 9 Uhr von der Reparationskommission, die gerade tagte, heimgekehrt worden. Der Vorsitzende hat Herrn v. Dethlefsen im Namen der Kommission die obige Entscheidung zur Kenntnis gebracht. Diese mündliche Mitteilung wird der Kriegslastenkommission schriftlich bestätigt werden.

**Ein Schiedsspruch für die Leipziger Metallindustrie.**  
E. Leipzig, 28. April. (Drohtheil.) In der Lohnbewegung der Leipziger Metallindustrie fällt der Schlichtungsausschuss einen Schiedsspruch, wonach die Mindestgehälter der Angestellten um 10 Prozent erhöht werden. Ferner hat jeder Angestellte, der mindestens 6 Monate bei der gleichen Firma beschäftigt ist, Anspruch auf einen Erholungsurlaub mit der Beobachtung von 15 Tagen je nach dem Alter.

Genossenschaft für Politik, Parteiveranstaltungen und Gewerkschaft des Saal-Talums; „Aus dem Stadtrats“ große öffentliche Versammlung, Keregen Kantab 3 Uhr und Parteiveranstaltung. Innerer Maßfeyerabend am 1. Mai im Lokal „Zwei Hühner“ in Halle. Beginn 8 Uhr. Programm wird beim Parteikontraire zu haben. Der Vorstand, Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.

**Reideburg. Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, im Gasthof „Hammeln“ große öffentliche Versammlung. Keregen Kantab 3 Uhr und Parteiveranstaltung. Innerer Maßfeyerabend am 1. Mai im Lokal „Zwei Hühner“ in Halle. Beginn 8 Uhr. Programm wird beim Parteikontraire zu haben. Der Vorstand, Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.**

**Rörsdorf. Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.**

**Dürrenberg. Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr abends, findet im Gasthof „Hammeln“ große öffentliche Versammlung. Keregen Kantab 3 Uhr und Parteiveranstaltung. Innerer Maßfeyerabend am 1. Mai im Lokal „Zwei Hühner“ in Halle. Beginn 8 Uhr. Programm wird beim Parteikontraire zu haben. Der Vorstand, Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.**

**Röbleben. Sonntag, den 1. Mai nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Hammeln“ öffentliche Versammlung. Keregen Kantab 3 Uhr und Parteiveranstaltung. Innerer Maßfeyerabend am 1. Mai im Lokal „Zwei Hühner“ in Halle. Beginn 8 Uhr. Programm wird beim Parteikontraire zu haben. Der Vorstand, Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.**

**Wantenheim. Sonntag, den 1. Mai (Sonntag) von nachm. 3 Uhr ab, im Vereinslokal (Wagberg'sches Restaurant) öffentliche Versammlung. Keregen Kantab 3 Uhr und Parteiveranstaltung. Innerer Maßfeyerabend am 1. Mai im Lokal „Zwei Hühner“ in Halle. Beginn 8 Uhr. Programm wird beim Parteikontraire zu haben. Der Vorstand, Genossen und Genossinnen auf zu Maßfeyer am 1. Mai 11. und 12. im Lokal „Zwei Hühner“.**

